Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 44 (1928)

Heft: 51

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Erhöhte Leiftungen durch neuartige Holzbearbeitungs-Maschinen.

Maschinelles Hobeln.

Der Konftrukteur der neuen "Lega" kombinierten Hobelmaschine garantiert eine dreifache Leiftung und zwar erreicht er dieselbe durch den soliden, schweren Bau der ichonen Maschine, durch die große viermegrige Mefferwelle, welche mit 5000 Touren pro Minute absolut ruhig und vibrationsfrei läuft und durch das neue patentierte Borschubgetriebe. Dieses neue, patentierte Borschub, getriebe gestattet vier verschiedene Borschubgeschwindigteiten, welche durch gang einfache fanfte Fußhebelbetäti: gung blitfchnell umzuschalten find. Die Maschine hat jubem 2 m lange, wegschwentbare Abrichtische. Renartig ift die Einrichtung, wodurch man die Spahnftarte an ben Abrichtischen genau nach Stala einftellen fann. Neu und außerordentlich praktisch find auch die ausziehbaren Borschungen, welche das Herstellen von ganz tiefen Rehlungen, wie Handläufen zc. gestatten. Die überraschende Spigenleistung der Maschine wird unterstützt durch die neue, patentierte, automatische Sobelmefferschleifmaichine "Roll Schliff". Bet dieser neuartigen Maschine gleitet das Meffer nicht mehr hin und her, fondern es wird auf einem feften Balten prazis eingespannt und darüber hinweg rollt der Schleifwagen. Durch diese kluge Ibee tonnte man alfo die langen Schlitten vermeiben, welche fich verziehen und welche dem Schmirgelftaub arg ausgesett find. Die Borteile diefer Maschine zeigen fich denn aber wirklich auch in einem, auf den hunderiftel Millimeter genauen Bragiftonsichliff.

Diese prazistonsartig geschliffenen Meffer werden mittelft Genauigkeitseinstellehren in die Welle eingesetzt.

Erwähnenswert ift noch, daß die neue Hobelmeffersichleifmaschine "Roll-Schliff" mit einer außerordentlich intensiven Wafferkahlung ausgeruftet ift, nach dem patentierten Zentrifugal-Areislaufspftem.

Kettenfräsen.

Diefe unentbehrliche Maschine trifft man balb in iebem Betrieb an Daß fich diese Maschine noch vielsetti. ger verwendbar ausbauen läßt, ohne dabei unpraktisch ju werben, beweift ber neue, patentierte Leya Wertzeugtopf. Es handelt fich babei um einen fogenannten Bielwertzeughalter, in welchen man brei verschiedene Bert. zeuge einspannen kann, also beisptelsweise eine Frastettengarnitur, ein Sohlmeißelftemmer und ein Bohrer für runde Löcher. Durch gang einfaches Drehen bes Ropfes kann man abwechslungsweise mit den drei verschiedenen Werkzeugen arbeiten. Alle drei Werkzeuge werden ohne irgendwelchen mechanischen Rachteil von ein und bemfelben Motor angetrieben. Intereffant und megen ihrer neuen Bauart begehrenswert find die neuen Lena-Rettenfrasen. Man ift bei benselben burch eine neuartige patentierte Bauart berjenigen Fehlerquelle aus bem Wege gegangen, welche ber Konftrutteur als "Bereggen" bezeichnet und deshalb fallen diese Maschinen durch ihr sanstes, gefühlsmäßiges Arbeiten sofort auf. Ausgerüstet mit dem vorher erwähnten, neuen drehbaren Werkzeugtopf stellen diese Kettenfräsen ganz neuartige Arbeitsmaschinen dar, welche in jedem Betrieb die Leistung um ein Wehrfaches erhöhen.

Auch die ganz schwere, vollautomatische Kettenfrase, wo selbst das Holz automatisch eingespannt wird, kann mit dem Bielwerkzeughalter ausgerüstet werden.

Ferner ist als eine, ganz aus der Art schlagende Sonderkonstruktion zu betrachten die neue, patentierte automatische Besäum- und Zuschneidesäge. Auch hier wurde, wie bei der "Roll-Schliff" zur Erreischung größerer Präzision der Grundsat versolat: "Arbeitsstück sest, Arbeitswelle sahrbar". Das zu besäumende Brett wird also sest aufgelegt, während der Kreissägemotor auf einer Präzisions-Schlene darüber hinwegslist. Zum Ablängen wird der gleiche Motor blitzschnell abgebreht. Auch das Zuschneiben auf verschiedene Breiten erfolgt mit einleuchtenden Borteilen. Durch diese Bauart erreicht man bedeutende Platzersparnis, well der lange Wagen und das doppelt so lange Geleise der Vergangenheit angehören. Der Bedienungsmann bleibt an seinem Platz stehen, well der Kreissägemotor automatisch arbeitet.

Kehlmaschine.

Die riemenlose Bauart erweift sich ja speziell bei dieser Maschine als nüglich und unentbehrlich. Der Getriebemotor ist nachweisbar die wirtschaftlichste Lösung für den direkten Kehlmaschinen Antrieb und wer Ende Monat oder Ende Jahr keine hohen Stromrechnungen bezahlen will, tut gut, sich über die neue Leya-Getriebes motorkonstruktion zu orientieren. Der Leya-Getriebemotor zeigt seine überlegenheit durch einen großen Lagerbestand und durch die neue, verbesserte Kreislausschaftlichmierung, welche absolute Betriebssicherheit garantiert.

Aiemenlose doppelte Präzisions. Ablängekreissäge.

Auch da kommt eine Maschine mit neuen, patentierten Berbesserungen auf den Markt. Die leichte, sinnreiche Lega-Berstellung des rechten Motorsupports auf Rollen, mit der Präzisions Feineinstellung ist ein Meisterstück. Berkaufsinhaber dieser Maschine sind die Herren Fischer & Süffert, Basel.

Intereffenten wenden sich wegen ausstührlichen Beschreibungen und technischen Unterlagen an die neue Spezialfabrik für Holzbearbeitungsmaschinen "Maschinenbau Leya A. G. Muttenz-Basel".

Alle diese Neukonstruktionen werden an der diessährigen Mustermesse in der großen Maschinenhalle im Betrieb vorgeführt.

Nach einem Referat des Zentralpräsidenten wurde die Drucklegung eines Lehrmittels über das berufliche Rechnen beschloffen. Die Anträge bezüglich der Verhälinisse zu den Lieferanten wurden gutgeheißen.

Cotentafel.

† Eduard Bischer-Sarasin, Architekt in Basel, ber eine Reihe öffentlicher und privater Gebäude erstellt hat, u. a. im Jahre 1904 die Neugestaltung des Basler Rathauses durchsührte, starb im Alter von 85 Jahren.

† Rarl Schnigler, Spenglermeifter in Aibon, ftarb am 13. Mars.

Uerschiedenes.

Bom Baugewerbe in Zürich. Seit lange schon liegt ber Hafen am Mythenquai in Enge verlassen und öbe. Bo sonst die großen Ledischiffe täglich schwere Lasten von Sand, Kies und Bausteinen heranssühren, ratterndes Kranwert das Austaden besorgt und dröhnende Paternostermaschinen langgestreckte Sandhügel von beachtenswerter Höhe ausschlich, stockt der Verkehr völlig. Die Seegefrörne hat die Zusuhr der Baumaterialien vom obern Zürichsee her unterdunden. Nicht daß dies sür das Quartter des Lagerplates zu bedauern wäre, gäbe es doch für sämtliche Anwohner kaum eine größere Freude,

als wenn diefer Lagerplat und damit eine Berungierung bes iconen Wohnviertels und eine fortwährende Beläftigung und Störung feiner Bewohner verfchmande, um an einen geeigneteren Ort am See verlegt zu werben.

Bahrend bes langen Winters war überhaupt bie Beschaffung von Rohmaterialien für bas Baugewerbe sehr erschwert, obschon es nicht an Arbeitskräften gebrach. Die Bautätigkeit hat eine unliebsame Verzögerung erlitten: in den Rohbauten mußte die Arbeit nahezu brei Monate ruhen, und mit den Grab: und Betonarbeiten für die Neubautenfundamente konnte erft Anfang Marg begonnen werden. Go wird mohl manche im Spatherbft unter Dach getommene Neubaute erft im ftart fortgeschrittenen Frühjahr bezogen werden konnen, und für manches jest in Angriff genommene Objekt wird es gunftigen Som-merwetters bedurfen, um die Bollendung bis zum Herbstquartalwechfel burchführen zu konnen. Aber nun regt es fich auf ben Bauplagen fieberhaft, und neue Bauprofile in großer Bahl weisen auf einen Fortgang ber Legtiahrigen Regfamtett im Baugewerbe hin.

Bom Malergewerbe. Der kantonale appenzellische Malermeisterverband schreibt der "Appenz. Zig.": Bon ben Berufen, die die gegenwärtige schlechte Zeitlage stark empfinden, ist wohl das Malergewerbe eines der schwer betroffenen. Wenn aber noch irrige Ansichten herrschen und Borwürfe fallen, die nicht im richtigen Lichte fteben, wird die Lage der Malermeister nicht beffer. Bu etwelcher Berichtigung und Auftlarung mogen deshalb folgende Beilen an die Deffentlichkeit gelangen. In der Hauptfache wird uns vorgeworfen, die Arbeitsausführungen feien zu hoch im Breife. Diefem Bormurf mochten wir entgegentreten mit der Tatsache, daß es immer unsere Aufgabe war und sein wird, an Hand der Preistage bes immer noch teuren Materials und der Arbeitstöhne die Rostenberechnungen so niedrig als nur möglich zu geftalten. Richt immer hat fich ein Meifterverband fo in Preistarifsache beraten zugunsten der Rundsame wie der Malermeisterverband. Den Vorwurf zu hoher Forderung haben wir aber sehr viel der bald in jeder Gemeinde auftauchenden Schmuttonkurreng zu verdanken. Dem Malerberufe bisher fernstehende Leute fichten sich an, ihren fruheren Beruf mit bem Binfel zu bertaufchen und als Meifter zu figurieren und oft mit Offerten zu hausieren, die jedem ordentlichen Geschäftsgebaren Sohn fprechen, und zwar vielmals mit Erfolg. Gibt es doch immer Kundschaft, die nur billig bedient sein will, aber gar bald zu ihrem eigenen Nachteil die Arbeit nicht als vollwertig taxieren muß. In der Regel sind solche Konfurrenten nicht der Unfallversicherung angeschloffen, und bies tann bei ebentuellen Unfallen für den Auftraggeber gu großen Unannehmlichkeiten führen. Der gelernte und tüchtige Meifter, der seine Leute der Unfallverficherung unterstellt haben muß, hat gewöhnlich auch die Haft-pflichtversicherung gegen Drittpersonen und Sachschaben eingegangen zum Schutze ber Kundsame und ist dieser Buntt nicht gering einzuschätzen und ber Ermagung wohl wert. Wer alfo in der Folge in die Lage kommt,

> Asphaltlack, Eisenlack **Ebol** (Isolieranstrich für Beton) Schiffskitt, Jutestricke roh und geteert

BECK, PIETERLEN

Dachpappen- und Teerproduktefabrik.

Malerarbeit zu vergeben, der wende sich an einen tuchtigen, gelernten Meifter, der für ein gutes torrettes Geruft gegen bescheidene Erftellungstoften forgt, gegen jeden Unfall verfichert ift, Materialtenntniffe befigt und zufolge feiner Tüchtigkeit eine ben Auftraggeber gu-

friedenstellende, prompte, saubere Arbeit leiften wird. Autogen-Schweißturs. (Mitget.) Die Continen. tal-Licht- und Apparatebau. Gefellschaft in Dübendorf veranstaltet vom 2. bis 4. April 1929 für ihre Runden und weitere Intereffenten neuerdings einen Schweißturs, an dem Gelegenheit geboten ift, sich mit bem Schweißen ber verschiedenen Metalle vertraut zu machen. Gleichzeitig wird die elektrische Lichtbogen-Schweißung vorgeführt. Sowohl der theoretische, wie auch der praktische Unterricht wird von geübten Fachleuten erteilt. Man verlange sofort das ausführliche Programm

von obiger Gefellichaft.

Befundheitsförderndes Fenfterglas, das fogenannte Ultravitglas (ultraviolette Strahlen durchlaffendes Fenfterglas) wird nun auch in der Schweiz verwendet und zwar nicht nur bei Billen, Schul- und Rranten. häusern, fondern auch bei befferen Miethäusern. Go hat z. B. Berr Architett Baul Goich, Bafel, die ganze Berglafung von vier neuen großen Miethäufern: St. Jakobiftraße 154-157, Bafel, mit bem Gefundheitsglas vornehmen laffen. — Es ift erfreulich, feftzuftellen, wie auch die Schweiz betreffend dem Ultravitglas, das bis jest haupisächlich in England, Deutschland und Standinavien verwendet wurde, Fortschritte macht. Auch die weltblidenden Gärtnereibesitzer haben größere Bersuche mit bem Ultravitglas angestellt und konftatiert, daß die Pflanzen mit Ultravitglas bedeutend beffer und rascher gedelhen, als biejenigen in Gemachshäufern mit gewöhnlichem Glas. Die A. G. für Bau- und Induftrie-Bedarf, Bafel, sowie beren Fabrit in Rungendorf verfügen über größeren Borrat, sodaß sämiliche Auf-träge prompt ausgeführt werden können.

Aus der Geichichte des Alluminiums. Auch die Metalle haben ihre Geschichte. Besonders interessant ist diejenige des Aluminiums, weil diefes Metall im Gegensatzt zu den meisten anbern Metallen nicht als solches in der Natur vorkommt. Aus der Erdoberfläche, die etwa zu einem Zwölftel aus Aluminiumverbindungen (Tonerde usw.) besteht, mußte die Kunst des Menschen das eigentliche Metall erst erschaffen.

Der danische Forscher Derfted durfte 1824 als Erfter Aluminiummetall, wenn auch in unreiner Form, in der Sand gehabt haben. Der Chemiter BBbhler konnte 1827 aus Aluminiumsalzen durch Schmelzen bei hoher Temperatur das Metall als graues Pulver erhalten, später verbefferte er die Gewinnungsmethobe. Im Jahre 1854 legte H. Sainte-Claire-Deville der frangosischen Atademie der Wiffenschaften die feither verbefferte Wöhler'iche Methode vor. Bald darauf wurden auch Versuche unternommen, das Aluminium durch ben elettrischen Strom aus seinen Salzlösungen niederzu. schlagen. Da man zu jener Zeit aber noch auf die teure galvanische Batterie als Stromquelle angewiesen war, ift es nicht weiter verwunderlich, wenn bas Rilogramm Alluminium mit etlichen taufend Franten gewertet wurde. Schon 1855 tonnten auf der Barifer Weltausftellung die erften Aluminiumgegenftande gezeigt werden, die - wie die damalige Literatur berichtet — "die allgemeine Bewunderung erregten".

Die unermüblichen Berfuche St. Claire-Devilles, Die bon Rapoleon finanziell unterftütt murben, führten zur Ginrichtung der erften Aluminiumfabrit in Javelle bei Paris. Als Ausgangsmaterial diente meift ber in Gronland, in ungeheuren Lagern portommende Aryolit, ein tonerdehaltiges Mineral, das jest durch den häufiger

vorkommenden Bauxit zum größten Teil verdrängt worden ift. Man traute aber dem Aluminium nicht recht; höchstens zur Herstellung von Legierungen schien es geeignet zu sein. "Wenn auch das Aluminium für sich keine ausgedehnte Verwendung findet, so ist doch die Zukunst der Aluminiumindustrie durch die ausgezeichneten Eigenschaften seiner Legierungen gesichert", hieß es noch 1874. Mit der Ausnützung der einheimischen Wafferkrafte zur eleftrischen Stromerzeugung fand die Aluminiumindustrie in der Schweiz Eingang. Der Franzose Hervult legte 1886-1888 die Grundzüge dieser Industrie für unfer Land fest, indem er gleichzeitig und unabhängig bon dem Amerikaner Hall den elektrischen Aluminium-Schmelzofen erfand, der grundfätlich noch heute berwendet wird. In den ehemaligen Neberschen Gifenwerten in Neuhausen unternahm Hervult, der durch eine Gruppe von Industriellen ins Land gerufen worden war, seine ersten praktischen Versuche. Sie waren von Erfolg gefront und führten zur Gründung der Schweiz. Metallurgischen Gesellschaft, welche sich ein Jahr später (1888) in die Attiengesellschaft für Aluminiumindustrie in Neuhausen verwandelte, das bedeutenofte Unternehmen Diefer Branche in unferem Lande, ein Unternehmen bas Weltruf genießt.

Literatur.

Der Sinhl. Stuhlippen aus verschiedenen Ländern und Bersuche neuzeitlicher Lösungen in Ansichten und Maßzeichnungen, herausgegeben von Prof. Abolf G. Schneck im Austrag des Bürttembergischen Landesgewerbeamtes. Quartformat (23×29 cm), 57 Seiten mit 135 Abbildungen auf Kunstdruckpapter. Preis fartoniert M. 8.—. Berlag von Julius Hoffsmann, Stuttgart. (Die Baubücher Band 4).

Endlich wieder einmal ein Buch, dessen Erscheinen namentlich dem Architekten und dem Schreiner, aber auch so manchem bloßen Genteßer, so recht eine innige Freude bereitet. Der Hinweis, daß es der ausgezeichneten Folge der "Baubücher" eingereiht worden ist, sagt dem Kenner schon genug. Es gehört zu den wenigen vordildlichen Beröffentlichungen, welche aus der Sintstut der Architektur-Publikationen herausragen, dadurch, daß sie mehr sind als bloße Bilderbücher. "Der Stuhl" erfüllt nicht nur östhetisch, sondern auch anspruchslos und sachlich seine ehrliche, praktische Aufgabe. Erstens haben nur gute Beispiele gleich welcher Entstehungszeit in diesem Bande Aufnahmen gefunden. Dann aber bieten die den photographischen Aufnahmen beigegebenen und sie klärenden Zeichnungen inschundrissen, Border und Seitenansichten mit genauer Notierung aller Einzelmaße auch dem Fachmann die gewünschten und eminent wichtigen Anhaltspunkte.

Doch das sind nur die groben Borzüge, die beim ersten überblick in die Augen sallen. Als wertvoller offenbaren sich bei genauerer Durchsicht die jedem Stuhltypus innewohnenden Feinhelten: Die Berücksichtigung der physischen Einstässe auf den Sitzenden, das Bedachtnehmen auf gute Federung bei jedem Material, mittelst Furnter, Fiber, Zugsedern, gewölbtem Blech und dem neuerdings eingeführten sedernden Stahlband, die Möglichkeiten, daß ein Stuhl in verschiedenen Lagen bequem sein kann, usw. Die Rüancierungen in Sitzhöhe, Lehnenneigung und Lenenschweifung werden außerordentlich genau abgewogen. Bei den aus der Bergangenheit gewählten Beispielen interessiert das Funktionelle mit Recht immer mehr als das Formale. Und schleßlich muß gesagt sein, daß nur solche Typen in Betracht gezogen worden sind, die sich für eine einsache Gerstellung eignen, die in zweckmäßiger

Konstruktion bequemes Sigen und Ausruhen ermöglichen und welche hinsichtlich des Preises auch den Ansprüchen

den einfachften Wohnungen genügen.

Borliegende Beröffentlichung ift das Ergebnis einer Ausftellung in Stuttgart im Herbst des letzten Jahres. Abolf G. Schneck war der berusene Leiter für dieses Sondergebiet. Es gelang ihm, über 450 Sitmöbel, — alte und neue Wohn- und Gartenstühle, Burcaustühle, Rlapp- und Kordmöbel, Metallstühle — aus aller Welt, aus Amerika, England, Deutschland, Frankreich, der Schweiz und Holland zusammenzutragen. Die Ausstellung wie dieses Buch zeugen davon, wieviel gute Lössungen schon vorhanden und welche wichtige Untersuchungen in diesem Spezialgebiet bereits ersolgt sind. Wir glauben, diesem äußerst wertvollen Buche eine reiche Bersbreitung voraussagen zu können. (Kü.)

Ans der Praxis. — Für die Praxis.

NB. Berkanss., Tansch. und Arbeitsgesuche werden unter diese Aubrik nicht aufgenommen; derartige Anzeigen gehören in den Juseratenteil des Blattes. — Den Fragen, welche ""unter Chiffre" erscheinen sollen, wolle man 50 Cts. in Marken (für Zusendung der Offerten) und wenn die Frage mit Adresse des Fragekellers erscheinen soll, 20 Cts. beilegen. Bean keine Marken mitgeschickt werden, kann die Frage nicht aufgenommen werden.

110a. Wer hätte ältere, aber gut erhaltene Gußröhren für 30 Atm. Druck, 200—250 mm, ca. 400 m, abzugeben? **b.** Wer hätte eine Dissous-Schweißanlage mit Azetylens und Sauerstoffsslache abzugeben? Offerten an W. Christen & Söhne, Wolfenschießen (Nidwalden).

111a. Wer liefert große Schleifsteine jum Schleifen von Kochherdplatten, im Maß ca. 2000/300 mm, ebenfalls gezahnte Rädchen zum Schärfen derfelben? b. Wer hätte 1 gut erhaltene Blechwalze, ca. 150—180 cm Nuhlänge, für $3^{1}/_{2}$ —4 mm Blechftäte billig abzugeben? Offerten an Jos. Huber, Kochherdfabrit, Ober-Erlinsbach b. Narau.

112a. Wer liefert faubere, 3-6 m lange Pitchpinetravers, $6^{1/5} \times 8$ cm, ober Flecklinge, 3-6 m \times 30 cm \times 8 ober 10 cm Dicke? **b.** Wer liefert Gummibelag für Kegelbahnen, sowie ben

